

IDENTITÄTSKONSTRUKTION VON POLNISCHEN MIGRANT*INNEN

1 EINLEITUNG

Mit etwa zwei Millionen Menschen bilden polnische Migrant*innen die **zweitgrößte Migrant*innengruppe** in Deutschland (Boldt 2010: 36). Sie gelten als das Integrationsvorzeigebild: Sie sind **anpassungsfähig, unauffällig** und gliedern sich bestens in die deutsche Gesellschaft ein (Boldt 2010: 16).

Insbesondere die Gruppe der Aussiedler*innen, die nach dem Zweiten Weltkrieg nach Deutschland kamen, werden deshalb oft nicht als klassische Migrant*innen betrachtet, sondern als „Rückkehrer“ in die vermeintliche Heimat. Durch diese Wahrnehmung bleiben die tatsächlichen **Erfahrungen, Herausforderungen und Identitätskonflikte** polnischer Migrant*innen jedoch oft unsichtbar (Miera 2007: 25).



Wie werden historische und politische Spannungsverhältnisse zwischen Deutschland und Polen von polnischen Migrant*innen biographisch verarbeitet?

2 FORSCHUNGSSTAND

Schmidtke (2004):

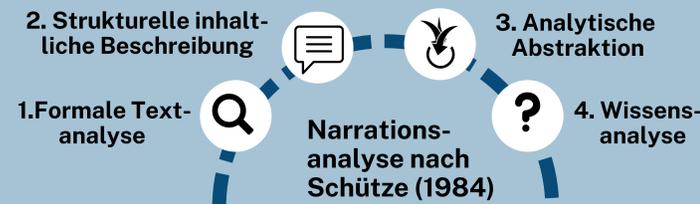
- Aufgrund der politischen Situation vor und während des Kommunismus haben polnische Migrant*innen gelernt, nicht aufzufallen und sich zurückzuhalten (S. 153)
- Polnische Migrant*innen zeigen im Vergleich zu anderen Migrant*innengruppen eine höhere Individualisierung und weniger kollektive Gemeinschaftsbildung (S.133)
- Die Identität als „Pole“ ist in der deutschen Öffentlichkeit stark negativ konnotiert (S. 155)

Breckner (2005):

- Migration nicht zwangsläufig problematisch für die Identitätsentwicklung
 - Teil eines fortlaufenden biografischen Prozesses, der Identität erweitert und auch bereichern kann (S. 399)
- Migrationserfahrungen werden durch das **gesellschaftliche Spannungsfeld** zwischen Herkunfts- und Aufnahmeland strukturiert (S.418)
- Migration und Biografie beeinflussen sich zwar gegenseitig, die Bedeutung dieser Erfahrungen bleibt jedoch **offen und veränderbar** (S.401)

Boldt (2010):

- Polnische Migrant*innen keineswegs homogene Gruppe
 - verschiedene Zeitpunkte der Migration und diverse Formen des Aufenthaltsstatus beeinflussen Lebensverhältnisse, sozialen Status und Verortung innerhalb der deutschen Gesellschaft erheblich (S.197)
- Drei Idealtypen:
 - Der polnische Traditions-Typus (S.186 ff.)
 - Der deutsch-polnische Ambivalenz-Typus (S.191 ff.)
 - Der polnische Ethnisierungs-Typus (S.193 ff.)
- Polen und Deutschland teilen **verschiedene kollektive Erinnerungskulturen** bezüglich des 2. Weltkrieges
 - bis heutige wichtiger Referenzrahmen für die Identitätskonstruktion polnischer Migrant*innen (S.199)



5 VORLÄUFIGE ERGEBNISSE



Gregor K.	Annelie K.	Barbara S.
<ul style="list-style-type: none"> Sprachverhalten / das Vermeiden der Muttersprache Sozialer Anpassungsdruck - Einfluss auf die Integration Kulturelle Identität & Selbstwahrnehmung 	<ul style="list-style-type: none"> Soziale Isolation und wirtschaftliche Benachteiligung Körperliche Auseinandersetzung: Versuch Respekt in einem feindlichen Umfeld zu bewahren 	<ul style="list-style-type: none"> Zweisprachigkeit als zentrales Thema Anpassungsdruck Persönliche Zufriedenheit vs. politische Realität Kulturelle Prägung & Stereotype

6 AUSBLICK

Weiteres Vorgehen:

- Fortsetzung der strukturellen Inhaltlichen Beschreibung

Zirkulärer Prozess:

- Analyse der Transkripte erfordert intensivere Auseinandersetzung mit den jeweiligen historischen Umständen der interviewten Personen
- Theorie muss möglicherweise individuell angepasst werden

7 LITERATUR

Boldt, Thea D. (2012): *Die stille Integration. Identitätskonstruktionen von polnischen Migranten in Deutschland*. Frankfurt am Main: Campus Verlag GmbH.

Breckner, Roswitha (2005): *Migrationserfahrung - Fremdheit - Biografie. Zum Umgang mit polarisierten Welten in Ost-West-Europa*. Wiesbaden: VS Verl. für Sozialwissenschaften.

Hall, Stuart (1996). „Who needs 'identity'?“. In: Hall, Stuart & Du Gay, Paul (Hrsg.): *Questions of cultural identity*. London: SAGE Publications, S.1-17.

Miera, Frauke (2007): *Polnische Berlin. Migration aus Polen nach Berlin: Integrations- und Transnationalisierungsprozesse 1945 bis Ende der 1990 Jahre*. Münster: Westfälisches Dampfboot.

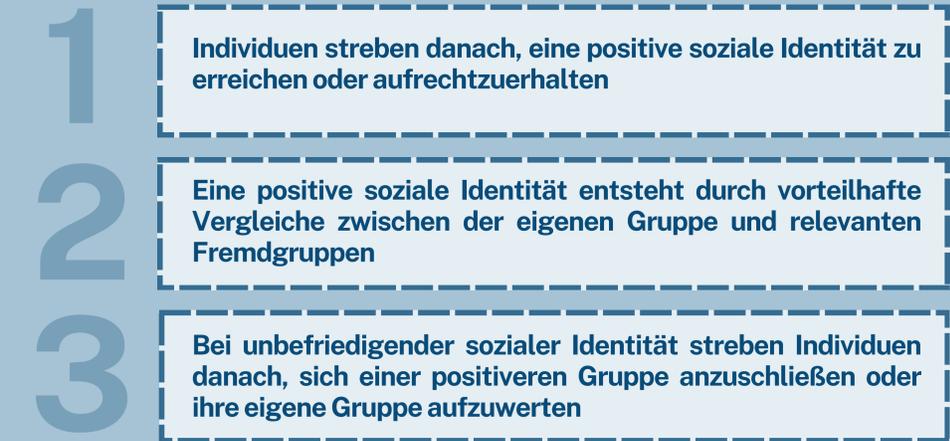
Schmidtke, Oliver (2004): „Die „unsichtbare“ polnische Community in Deutschland. Die strategische Entdramatisierung von kollektiver Identität“. In: Eder, Klaus; Rauer, Valentin & Schmidtke, Oliver (Hrsg.): *Die Einhegung des Anderen. Türkische, polnische und russlanddeutsche Einwanderer in Deutschland*. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S.133-155.

Schütze, Fritz (1984): „Kognitive Figuren des autobiografischen Stegreiferzählens“. In: Kohl, Martin & Robert, Günther (Hrsg.): *Biographie und Soziale Wirklichkeit: neue Beiträge und Forschungsperspektiven*. Stuttgart: Metzler, S.80-115.

Tajfel, Henri, & Turner, John C. (1986). „The social identity theory of intergroup behavior“. In Worchele, Stephen & Austin, William G. (Hrsg.): *Psychology of intergroup relations*. Chicago: Nelson-Hall, S. 7-24.

3 THEORIE

Tajfel & Turner (1986, S. 16) Soziale Identitätstheorie



Grundhypothese der Theorie

Der Druck, die eigene Gruppe durch Vergleiche mit der In-Group und Out-Groups positiv zu bewerten, führt dazu, dass soziale Gruppen versuchen, sich voneinander zu unterscheiden.

Identitätsbegriff

Hall (1996, S.4) - Diskursiver Ansatz

- Identität als **kontinuierlicher und dynamischer** Prozess
- Identitäten werden durch Diskurse und nicht unabhängig von ihnen geformt
- Sie sind ein Produkt spezifischer **historischer und institutioneller Kontexte**

Boldt (2010, S.58) - Biographietheoretischer Ansatz

- Identitäten unterliegen in Form von Biographien ständigen **Konstruktions- und Rekonstruktionsprozessen**
- Sie entwickelt sich über die Lebensgeschichte hinweg, geprägt von kontinuierlicher Veränderung
- Gegenmodell zum naturalistischen und statischen Identitätskonzept

4 METHODIK

Feldzugang



- Interviews bereitgestellt durch das Museum Friedland
- Projekt „Jahrhundertbus“ - Erhebungszeitraum 2011-2013
- Transkripte der Interviews zur Verfügung gestellt

Sample



- Vorgabenbasiertes, nicht-randomisiertes Auswahlverfahren
- Drei unterschiedliche Interviews von Personen, die:
 - ihre Kindheit oder Teil des Lebens in Polen verbracht haben
 - das Grenzdurchgangslager Friedland durchliefen
 - zwischen 1939 und 1964 geboren sind

Interview design



- Semistrukturierte Leitfadeninterviews - Qualitativer Fokus
- Retrospektive Berichte über Flucht, Ankunft und Integration
- Einblicke in die Identitätsbildung